



Die Bayerische Staatsoper in China

Ein Gespräch mit Cornelia Wulkopf

Triumphale Erfolge, so war von allen Seiten zu hören, konnte die Bayerische Staatsoper unter Wolfgang Sawallisch bei ihrem restlos ausverkauften Gastspiel mit „Figaros Hochzeit“, der „Zauberflöte“ und einigen Konzerten in Shanghai und Peking für sich verbuchen.

Cornelia Wulkopf gehörte dem mittelstehenden Sängerensemble an. Wir unterhielten uns mit ihr über ihre persönlichen Eindrücke:

Wir wünschen allen Mitgliedern des IBS, allen Lesern und Beziehern von IBS aktuell ein glückliches, erfolgreiches und ruhiges Jahr 1985.

SIE LESEN IN DIESER AUSGABE

- 1 Staatsoper in China
- 3 Bericht Mitgliederversammlung
- 5 Veranstaltung
- 5 Mitteilungen
- 6 Leserbriefe
- 6 Vorschau
- Rückblick
- 7 Reise Berlin
- 8 Lohengrin – Augsburg
- 8 Kurt Wilhelm
- 9 Giuseppe Patané
- 10 Gespräch im Gärtner-Platz-Theater
- 11 Kennen Sie . . .
- 12 Die letzte Seite

Wie fachkundig ist eigentlich das chinesische Publikum?

„Die Vorstellungen waren an die ‚Einheiten‘ in der Bevölkerung vergeben worden, die mit Musik zu tun haben, also an Schüler von Konservatorien oder Musiker selbst. Die Fachkunde, der wir begegnet sind, war erstaunlich. Den Glauben, wir wären Kulturmissionare, haben wir uns schon nach den ersten zwei Tagen aus dem Kopf schlagen müssen. Die Chinesen wußten genau, was wir taten, und reagierten auch genau an den richtigen Punkten. Zwar ließen immer die Schriftzeichen mit, aber nicht ganz konform mit dem, was auf der Bühne geschah, und trotzdem reagierten sie immer richtig. Die Reaktion war auch sehr differenziert: Wenn jemand sehr gut gesungen hatte, dann gab es starken Beifall. Die Chinesen können also sehr wohl Qualität unterscheiden.“

Angenehm überrascht waren die Münchner Gäste auch von dem musikalischen Können der chinesischen Sänger und Musiker selbst, die alle hervorragend ausgebildet sind und denen es nur in erster Linie an Notenmaterial und Instrumentenzubehör fehlt. In dieser Hinsicht erwiesen sich die Musiker des Bayerischen Staatsorchesters als besonders hilfreich, und es entstanden auf diese Weise viele gute Kontakte zwischen einzelnen Künstlern, die über das bei Gastspielen übliche Maß hinausgehen.

Haben sich auch die Münchner untereinander besser kennengelernt?

„Wir Sänger kennen uns ja eigentlich, aber wir kennen nur sehr wenig das Orchester, den Chor und die Technik, einfach weil wir wenig Kontakt miteinander haben. Das war das besonders Schöne an dieser Reise, daß man wie eine große Fa-



milie zusammengewachsen ist. Bei den Mahlzeiten im Hotel mußte immer erst ein Tisch aufgefüllt werden, bevor man sich an den nächsten setzen durfte, so saß man zwangsläufig immer wieder neben jemand anderem. Man verabredete sich auch zwanglos zum Feuertopfessen oder machte zusammen einen Ausflug... Drei Wochen lang kann sich keiner verstehen, und so lernte man sich richtig kennen."

Als perfekte Gastgeber hatten sich die Chinesen gezeigt: Die Verpflegung war optimal, und immer wieder wurden Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten geboten, zur chinesischen Mauer oder ins Akrobatentheater. Cornelia Wulkopfs Aufgaben als dritte Dame in der „Zauberflöte“ und Cover für die Marzelline in „Figaros Hochzeit“ ließen ihr viel freie Zeit für Besichtigungen und umfangreiche Einkaufstouren: Chinesische Seide, Kimonos, Blusen, Schattenspielpuppen, Steinstempel, Fahrradklingeln wurden von den Mitgliedern der Bayerischen Staatsoper in rauhen Mengen erworben und führten bald zu Transportproblemen.

Wie hat Cornelia Wulkopf die chinesische Bevölkerung erlebt?

Dem Fremden begegnen die Chinesen mit freundlicher Neugier, wo er sich bewegt, ist er sofort von einer Traube Neugieriger umgeben. Faszinierend für den Europäer sind gleichermaßen die Ruhe, mit der sich die riesigen Massen durch die Straßen bewegen, die Ehrlichkeit (Wechselgeld wird dem vergeßlichen Kunden hinterhergetragen) und Hilfsbereitschaft der Chinesen und ihre abgöttische Kinderliebe. Was sie aber vielleicht am meisten von uns unterscheidet, hat ein zehnjähriger Bub aus der deutschen Botschaft, der in der „Zauberflöte“ als Statist eingesetzt wurde, treffend ausgedrückt: „Das Schöne an den Chinesen ist, daß sie noch Wünsche haben.“

Ob das alles auch in Zukunft so bleibt? „Wohl kaum. Wir sind wahrscheinlich gerade noch im richtigen Zeitpunkt hingefahren, das war vielleicht das Schöne. In einigen Jahren oder Jahrzehnten wird China ganz anders sein.“

Eh

IBS - aktuell: Zeitschrift des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e. V. – 4. Jahrgang Postfach 544, 8000 München 1, Tel. 55 50 56

Vorstand: Dr. Werner Lößl, Wolfgang Scheller, Monika Beyerle-Scheller, Karl Katheder, Edith Könike, Ursula Ehrensberger

Mitgliedsbeitrag: DM 30,- (Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner, Ehepaare)

Konto-Nr. 6850152851 Hypo-Bank München BLZ 70020001
312030-800 Postgiroamt München

Redaktion: Dr. Werner Lößl, Uschi Ehrensberger – Karl Katheder Postfach 544, 8000 München 1

Mitarbeiter: Monika Beyerle-Scheller, Claus-Dieter Schaumkell

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jahresabonnement für Nichtmitglieder: DM 20,- einschließlich Zustellung

Zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 2, 1. April 1984

Druck: Max Schick GmbH, Druckerei und Verlag, Daiserstraße 15, 8000 München 70, Telefon 774136

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO

CENTER DISCO CENTER

SEIT ÜBER 15 JAHREN
IHR FACHGESCHÄFT
FÜR SCHALLPLATTEN
MUSICASSETTEN
UND COMPACT DISC



SONNENSTRASSE 21
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 59 21 64

MARIENPLATZ 16
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 26 34 38

IN UNSEREN KLASIK-ABTEILUNGEN FÜHREN WIR ALLE WICHTIGEN
NATIONALEN UND INTERNATIONALEN EINSPIELUNGEN AUF SCHALL-
PLATTE, MUSICASSETTE UND - SOFERN BEREITS ERSCHIENEN -
COMPACT DISC. BESUCHEN SIE UNS! UNSER GESCHULTES FACH-
PERSONAL ERWARTET SIE, UM SIE UMFASSEND ZU BERATEN !

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO

DISCO CENTER DISCO

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung des IBS am 6. 11. 84 war – ohne mit einer Veranstaltung gekoppelt zu sein – sehr gut besucht. IBS-aktuell bringt aus den Berichten des Vorstands folgende Auszüge:

Jahresbericht des Vorsitzenden: Dr. Werner Lößl

„Gäbe es den IBS noch nicht, müßte er sofort erfunden werden.“ Dieses Wort unseres Ehrenmitglieds, Prof. Sawallisch, zeigt mehr als lange Ausführungen die Bedeutung an, die der IBS im Laufe seines erst 7-jährigen Bestehens gewonnen hat. Man wird gern Ehrenmitglied im IBS. Man hört uns an und auf unsere Meinung. Manche Künstler fragen schon an, wann sie an der Reihe sind. Daimler Benz gibt uns eine ganze Seite Anzeige für unsere Zeitung. Ausdruck findet die Wertschätzung des IBS auch in der Mitgliederzahl:

1980 = 189, 1981 = 238, 1982 = 277, 1983 = 341, 1984 = 523

Zu verdanken ist diese erfreuliche Steigerung in erster Linie unserem – wie wir uns einbilden – recht gut und elegant gelungenen Faltblatt, das wir mit Genehmigung der Opernleitung im Theater auslegen durften. Ein Erfolg, auf den wir ganz besonders stolz sind, ist die Umwandlung unseres handgestrickten Blättchens „IBS-aktuell“ in eine Zeitschrift im Offset-Druck mit Bildern und einer Auflage von fast 1000 Stück.

Die steigende Mitgliederzahl bedeutet auch eine steigende Verpflichtung für den Verein und für den Vorstand, für mehr Mitglieder auch mehr zu tun, mit anderen Worten eine Intensivierung des Vereinslebens. Was bedeutet das: Neben mehr Diskussionsabenden wollen wir Einführungsabende zu bestimmten Werken oder Komponisten veranstalten. Das Fahrtenprogramm soll erweitert werden, besonders in Richtung auf Kurzfahrten; auch Fahrten zu Konzerten, z.B. Ottobeuren, kommen in Betracht. Für den Stammtisch suchen wir ein größeres, günstig gelegenes

Lokal, wo wir einen eigenen Raum haben können. Probeweise wollen wir im Frühjahr '85 IBS-Wanderungen einführen, verbunden mit einer kulturellen Sehenswürdigkeit. Unser Empfang wird eine jährliche Einrichtung; nächster Termin wird wahrscheinlich im Juli/August sein. Nur eines werden wir sicher nicht intensivieren: den Verkauf von Theaterkarten. Es unterliegt einem Irrtum, wer dem Verein beitritt in der Hoffnung, überhaupt oder sogar noch billige Opernkarten zu bekommen. Wenn wir gleichwohl für einige geschlossene Vorstellungen der Theatergemeinde oder der Freunde des Nationaltheaters Karten vermitteln, so sind dies ohnehin nur die drei billigsten Kategorien und stückzahlmäßig begrenzt.

Sie sehen, es kommt eine Menge Mehrarbeit auf den Verein und den Vorstand zu, für die wir Mitarbeiter suchen. Daher eine herzliche Bitte: Wer sich für irgendeine Mitarbeit zur Verfügung stellen kann, möge sich melden oder in die Liste eintragen, die wir in der Pause in Umlauf setzen. Wir suchen aber noch mehr, nicht heute oder morgen, aber doch in absehbarer Zeit einen Bürroraum, in dem wir endlich unsere Akten zusammen unterbringen können, in dem wir telefonische oder persönliche Rücksprache zunächst zweimal wöchentlich je zwei Stunden abhalten können. Wir suchen als weiteres Beispiel einen Grafiker, um unsere Zeitschrift weiter aufzulockern. Was wir aber vor allem brauchen, das sind neue Mitglieder. Den Weg, den wir mit der Herausgabe des Werbefaltblattes beschritten haben, müssen wir konsequent fortsetzen, einmal nach uraltem Vereinsgrundsatz: ein Verein, der stagniert, der stirbt.

Zum anderen, weil wir den natürlichen Schwund ausgleichen müssen, zum dritten – ich scheue mich fast, es auszusprechen – mehr Mitglieder bringen mehr Geld. Eine einfache Rechnung: 200 Mitglieder bedeuten rund 4000 DM mehr in der Kasse, bedeuten die zweimal 2 Stunden Bürokrat oder die Beförderungskosten für einen prominenten Künstler, der sich bei uns rar macht, von Wien nach München usw., und zwar ohne Beitragserhöhung. **Daher meine Bitte: Werben Sie neue Mitglieder; jeder kann auf diese Weise etwas für den Verein tun.**

Zum Schluß habe ich noch zwei Ereignisse zu vermelden, die für die Betroffenen sicher sehr angenehm, für die Betroffenen, zu denen wir gehören, es sicher nicht sind. Frau Dr. Hessler wurde in die Pressestelle der Bayerischen Staatsoper berufen und mußte daher ihr Amt als Pressereferentin des IBS niederlegen. Ulrike Hessler hat der Verein sehr viel zu verdanken, sie hat vor allem entscheidend an der Gestaltung und Erweiterung unserer Zeitschrift mitgewirkt. Verbunden mit unserem herzlichen Dank wünschen wir ihr für die Zukunft von Herzen alles Gute. Herr Ministerialrat Rudolf Wiesinger trat am 1.11.84 in den Ruhestand. Der IBS hatte zu ihm, der maßgeblich für die Bayer. Staatsoper im Kultusministerium tätig war, einen ausgezeichneten Kontakt. Ich erinnere nur an das Interview, das er dem IBS gab und in dem er deutlich zum Ausdruck brachte, daß das Kultusministerium alles tun wird, um das Prinzregententheater möglichst bald bespielbar zu machen. Auch ihm gilt unser Dank für die gute Zusammenarbeit und unser Wunsch: Otium cum dignitate.

Der Bericht des Kassenwarts: Frau Edith Könicke

Der Vorausetat für 1984 wurde in Einnahmen und Ausgaben erheblich überschritten, bedingt durch die steigende Mitgliederzahl. Geplant wurden in 1984 von Mitgliedern DM 2200. Dafür besten Dank!

Zum Jahresende können wir nicht nur mit einer ausgeglichenen Bilanz, sondern sogar mit einem schönen Überschuß rechnen. Leider haben noch immer 18 Mitglieder den Beitrag 1984 trotz zweimaliger Mahnung nicht gezahlt, ca. DM 500.

Der Vorausetat 1985 wurde nach den tatsächlichen Zahlen des lfd. Jahres geschätzt. Für Spenden – auch für das Prinzregententheater – sind wir immer dankbar. Entsprechende Spendenbescheinigungen müssen angefordert werden.

Künstlerische Veranstaltungen: Monika Beyerle-Scheller

Im abgelaufenen Jahr hatten wir insgesamt 10 Veranstaltungen zu verzeichnen:

Gleich nach der letzten Mitgliederversammlung trug Paul Schallweg aus seinen bayerischen Opern vor, im Laufe des Jahres waren dann folgende Künstler unsere Gäste: die Sängerinnen und Sänger Pamela Coburn, Hendrik Rootering, der zusammen mit seinem Bruder Georg kam, der Regisseur an der Bayer. Staatsoper ist, Lucia Popp, Neil Shicoff, Gwyneth Jones, Peter Schreier. Als Vertreter des Balletts konnten wir Gislinde Skroblin und Ference Barbay begrüßen.

Unsere letzte Veranstaltung war dann das Präsentieren des Gärtnerplatztheaters, und wir waren sehr erfreut, daß wir Dr. Hellmuth Matiasek, Wolfgang Bothe, Gisela Ehrenspurger, Jost Miehlbradt und Mattias Schmiegeleit als Gäste begrüßen konnten.

Die Abende mit den Sängern waren insgesamt sehr gut besucht, positiv

überrascht waren wir vom „Anstrang“ im Gärtnertheater, dagegen war bei dem Ballettgespräch nur die bekannt kleine Gruppe der Unentwegten anwesend.

Als einen Höhepunkt der Saison konnten wir unseren Empfang im März bezeichnen. August Everding und Wolfgang Sawallisch, der über zwei Stunden ausharrte, waren stets dicht umringt.

Man kann sicher sagen, daß die Mischung aus arrivierten und jungen Künstlern gut gelungen ist und vielleicht kann man an dieser Stelle auch einmal von den Schwierigkeiten sprechen, nämlich mit den Künstlern Termine auszuhandeln. Prinzipiell sind alle bereit, im Rahmen des IBS ein Gespräch zu führen, aber die Verpflichtungen in der ganzen Welt machen manche Pläne außerordentlich schwierig.

Vorschau

Auch in der nächsten Saison werden wir versuchen, Ihnen ein inter-

essantes Programm zu bieten. Die Liste unserer „Wunschkandidaten“ konnten Sie bereits dem letzten IBS-aktuell entnehmen. Inzwischen haben wir noch mit Hanna Schwarz, Julia Varady und Giuseppe Patané Kontakt aufgenommen. Wie schon erwähnt, ist die Terminfrage unser größtes Problem, deshalb können wir Ihnen hier und heute keine genauen Daten liefern.

Wir wollen, angeregt durch Ihr großes Interesse, in jeder Saison mindestens einmal Künstler aus dem Gärtnerplatztheater vorstellen. Auch das IBS-Podium wird wieder einen Platz im Programm des IBS erhalten (wahrscheinlich eine Aufführung des Opernstudios im Frühjahr).

Bislang war das Interesse an Vorträgen nicht sehr groß – wir glauben aber, daß das ein wichtiger Punkt unserer Satzung ist und deshalb werden wir versuchen, Vorträge über Themen im Rahmen der Oper abzuhalten.

Fahrten der Saison 83/84: Wolfgang Scheller

Wir haben insgesamt 6 Fahrten organisiert, davon führte die erste im Dezember 83 nach Berlin.

Wir sahen in der Deutschen Oper Berlin die Premiere von „Orpheus in der Unterwelt“, außerdem in der Staatsoper in Ost-Berlin „Tannhäuser“ und hörten in der Philharmonie ein Konzert mit den Berliner Philharmonikern.

Im Februar 84 fuhren wir nach Salzburg zur Oper „Titus“, es war dies eine Produktion des Salzburger Landestheaters, die Aufführungen fanden im kleinen Festspielhaus statt.

Die nächsten beiden Reisen gingen in unsere Nachbarstadt Augsburg, wo wir über „Louise“ von Charpentier und „Rosenkavalier“ begeistert waren. Wir haben dabei wiederum festgestellt, daß in Augsburg, gemessen an den Verhältnissen eines Stadttheaters, sehr gute Oper geboten wird.

Die weitere Planung für das abgelaufene Jahr sah eine Fahrt nach Zürich vor, anlässlich der Eröffnung des umgebauten Hauses. Leider war es nicht möglich, auch nicht bei Inanspruchnahme besonderer Beziehungen, Karten für eine der Eröffnungsveranstaltungen zu bekommen. Wir mußten deshalb die Zürichreise auf Mai 85 verschieben.

Wir haben deshalb kurzfristig eine weitere Berlinreise organisiert, und zwar zur Premiere der „Walküre“ im Rahmen des neuen, von Götz Friedrich inszenierten und von Jesus Lopez-Cobos dirigierten „Ring“.

Außer der Oper erlebten wir noch eine wunderschöne Aufführung des Verdi-Requiems in der Philharmonie.

Die letzte Fahrt, über die zu berichten ist, führte Ende Oktober nochmals nach Augsburg zum neuen „Lohengrin“.

Sämtliche Fahrten waren, aus unserer Sicht gesehen, ein voller Erfolg. Es zeigt sich auch, daß die Kurzreisen nach Salzburg und Augsburg sehr beliebt sind, wir hatten hier bis zu 35 Teilnehmer. Wir werden deshalb in Zukunft verstärkt solche Kurzreisen anbieten.

Wir haben vorgesehen:

Zürich wahrscheinlich um den 4. Mai 85 mit „Meistersinger“.

Dresden voraussichtlich Ende Mai 85 mit „Rosenkavalier“ und einem umfangreichen Rahmenprogramm. Die Reise wird ca. 5 Tage dauern und etwa DM 800,- p. P. kosten.

Nürnberg im Februar „Der Waffenschmied“ und im Mai „Capriccio“.

Verona 23. 8. bis 26. 8. 85 mit „Troubadour“ und „Attila“. (In Zusammenarbeit mit Kultur und Reisen)

Außerdem bemühen wir uns weiterhin intensiv um Karten für **Mailand**, wir sind aber bisher noch nicht weitergekommen.

Vorschau

Die Umfrage zu den geplanten Reisezielen für die jetzt angelaufene Saison ergab folgendes Ergebnis: Es haben sich 52 Mitglieder beteiligt.

Es wurden angekreuzt:

Mailand	22
Dresden	54
Zürich	45
Pesaro	17
Nürnberg/Waffenschmied	17
Nürnberg/Capriccio	30
Verona	17

* * *

Diese Protokolle können unsere Mitglieder für DM 3,- auf Anforderung zugeschickt bekommen.

* * *

VERANSTALTUNGEN

Am 24. 1. 85, 19 Uhr, begrüßen wir zum Diskussionsabend das Ensemblemitglied der Bayer. Staatsoper **Herrn Alfred Kuhn** im Lyceumclub und freuen uns über zahlreiches Erscheinen.

* * *

Der Vortrag von Helga Schmidt über Richard Strauss wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, um Themaüberschneidungen mit den Aufführungen von Kurt Wilhelm am 26. 11. 84 zu vermeiden.

* * *

Konzerte im Gärtnerplatz-Theater

Am 17. 2. – 14. 4. und 23. 6. 85 jeweils 11 Uhr finden Konzerte des Staatstheater-Orchesters statt.

Leitung: Wolfgang Bothe

Wir empfehlen unseren Mitgliedern rege Teilnahme.

Bitte melden Sie Ihren Kartenbedarf schriftlich an bei Herrn Peter Freudenthal Viktor-Scheffel-Straße 6 8000 München 40

* * *

Die nächsten Stammtische

5. 2. – 5. 3. – 2. 4. 85 Torbräu im Tal, jeweils 18 Uhr

* * *

Der IBS erhält für folgende **Vorstellungen im Nationaltheater** ein begrenztes Kartenkontingent der Preisgruppen VI, VII und VIII:

- 1. 2. 85 Der Barbier von Bagdad
- 6. 2. 85 Don Carlo
- 28. 2. 85 Ballett: Onegin

Bestellungen (pro Mitglied eine Karte/Vorstellung) bitte umgehend schriftlich (Postkarte) an

Herrn Peter Freudenthal, Viktor-Scheffel-Str. 6, 8000 München 40.

Falls ein Mitglied bis zu zwei Tagen vor der entsprechenden Aufführung die bestellte(n) Karte(n) nicht erhalten hat, bitten wir um Rückruf bei Herrn Freudenthal, Telefon 34 89 01.

MITTEILUNGEN

IBS-AKTUELL

Bedingt durch die Feiertage und durch den Umzug unserer Druckerei konnte dieses IBS-aktuell erst Mitte Januar versandt werden. Wir bitten unsere Mitglieder hierfür um Verständnis.

* * *

HINWEIS

Zum erstenmal wurde der Versand IBS-aktuell mit Computer ausgedruckten Adressen verschickt. Sollten sich in dem einen oder anderen Fall Fehler eingeschlichen haben, bitten wir unsere Mitglieder um umgehende Nachricht, damit die notwendigen Berichtigungen durchgeführt werden können.

* * *

Mitglieder der Theatergemeinde e.V. München werden gebeten, sich unter Angabe der Mitgliedsnummer (Theatergemeinde) bei Herrn Freudenthal, Tel. 348901 zu melden.

* * *

KÜNSTLERABENDE

Wir machen zum wiederholten Male darauf aufmerksam, daß für unsere Veranstaltungen keine telefonischen Platzreservierungen angenommen werden können. Sichern Sie sich gute Plätze durch Ihr rechtzeitiges Erscheinen.

Es ist nicht immer ganz einfach, die Saalgröße zu bestimmen, da das Interesse an den Veranstaltungen sehr unterschiedlich ist. Wir werden jedoch weiter bemüht sein, die richtige Saalgröße anzumieten.

* * *

Spesenerhöhung bei Theaterkarten

Zur Spesendeckung müssen wir künftig, ab dem 1. 1. 85, pro Karte 10 % des Kartenpreises, mindestens aber DM 1,- aufschlagen. Bitte, haben Sie dafür Verständnis.

Buchbestellung

Bei unserem Abend am 26. 11. 84 mit Kurt Wilhelm überstieg die Nachfrage nach seinem neuen Buch

Richard Strauss – persönlich

bei weitem das kurzfristig zur Verfügung stehende Angebot.

Dieses Buch wendet sich in erster Linie an die Strauss-Freunde, ist mit reichem Bildmaterial (930 Fotos) ausgestattet. Es umfasst 467 Seiten und liest sich äußerst amüsant.

Sie können das Buch – versehen mit einer persönlichen Widmung – zum Preise von DM 88,- bei uns schriftlich bestellen.

* * *

Aktion zugunsten des Prinzregententheaters

Es ist noch ein Restposten der Karten vorhanden. Wir bitten unsere Mitglieder um Abnahme.

Vorhanden sind noch:

Doppelkarten (mit Kuvert), auf der Vorderseite mit einer Abbildung des Prinzregententheaters und dem Aufdruck „Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr“

10 Karten kosten DM 18,-, Einzelkarte DM 2,-.

Der Erlös wird für die Renovierung des Prinzregententheaters gespendet.

Die Karten können Sie bei unseren Veranstaltungen erwerben. Falls Sie dazu keine Gelegenheit haben, bekommen Sie die Karten gegen Einsendung eines Verrechnungsschecks (zuzüglich DM 3,- Porto) zugesandt.

Der IBS sucht in absehbarer Zeit einen Bürorraum, zentral gelegen, nicht sehr groß, aber preiswert. Angebote bitte an die Vereinsadresse.

LESERBRIEFE

„Im übrigen bedanke ich mich vielmals für die beiden beigelegten Hefte (IBS-aktuell 3 und 4/84). Sehr interessant finde ich u. a., daß Sie die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, daß auch am Gärtnerplatz Oper gespielt wird. Ich höre – um das in diesem Zusammenhang beizusteuern – immer mehr Stimmen, die meinen, es sei eigentlich gar nicht einzusehen, daß die Trennung zwischen den beiden Münchner Opern-Ensembles so strikt sei – schließlich habe man früher doch auch „hin und her“ gesungen. Ich finde dies bedenkens- und bemerkenswert.“...

Rainer Scholze
Bassist am Gärtnerplatztheater

Mit den Veranstaltungen Ihres Vereins bin ich außerordentlich zufrieden; sie sind sehr interessant und informativ.

Helga Klinge
22. 10. 84

VORSCHAU

IBS-Reisepläne

Wir planen die Durchführung folgender Reisen:

ZÜRICH

voraussichtlich 4. 5. 85
Meistersinger

DRESDEN

Voraussichtlich Mai 85
Rosenkavalier
Dauer 5 Tage mit umfangreichem Rahmenprogramm (Konzert, Fahrt nach Meissen etc.). Preis mit Vollpension ca. DM 800,- (incl. 1 Opernkarte).

NÜRNBERG

Februar 85
Waffenschmied
Mai 85
Capriccio
Die Fahrt nach Nürnberg ist als 1 Tages-Fahrt gedacht.

VERONA

23. – 26. 8. 85
Troubadour und Attila
in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Kultur und Reisen e. V., München 2, Arnulfstraße 62

IBS-Wanderungen

Ab März will der IBS Wanderungen veranstalten und damit der Anregung aus dem Mitgliederkreis nachkommen. Der Wanderausschuß wird im nächsten IBS-aktuell die von ihm geplanten Reisen vorstellen.

Sollte jedoch das März-Wetter schon einladend sein, wird beim Stammstisch am 5. 3. 85 die erste Wanderung besprochen.

Münchens neuester Treffpunkt
für den anspruchsvollen Musikfreund.
Zauberflöte

Hier werden auch Ihre ausgefallensten und geheimsten Schallplattenwünsche erfüllt – denn: Wir führen die besondere Klassikplatte. Qualität nicht Quantität ist unser oberstes Gebot, persönliche Beratung durch qualifizierte Fachleute eine Selbstverständlichkeit.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Falkenturmstraße 8, 8000 München 2,
Telefon 089/225125

Gegen Vorlage des IBS-Mitgliedsausweises erhalten Sie bei uns einen Nachlaß von 10%.

g

*Gute Druckerzeugnisse
sind keine Hexerei.*

*sondern eine Frage
des richtigen Partners.*

Opernreise Berlin vom 4. – 8. Oktober 84

Die diesjährige Berlinreise stand wieder unter einem strahlenden Stern. Einen fröhlichen Auftakt bildeten am Freitag abend die Aufführungen „Der Maulkorb“ von Heinrich Spoerl im Hansa-Theater und „Love-Jogging“ von Derek Benfield in der Komödie am Kudamm. Wir hatten uns je zur Hälfte für den einen oder anderen Spaß entschieden, den wir nachher im „Freßnapf“, einer echt Berliner-Kneipe, begossen haben.

Nach einem Besuch beim Leiter der Kartenvorverkaufsstelle der „Deutschen Oper Berlin“ in großer Besetzung und einem Bummel durch Europas schönstes Kaufhaus, dem KA-DE-WE, hieß es sich vorbereiten auf den ersten Höhepunkt unserer Reise. Nicht nur wir IBSler, sondern ein breites Opernpublikum – die Kartensucher vor der Oper legten davon Zeugnis ab – erwarteten mit Spannung die Neuinszenierung von Götz Friedrichs „Die Walküre“. Durch die Besprechung der Neuinszenierung „Das Rheingold“ in der Münchner Presse und im BR war uns bereits Friedrichs Konzept für den gesamten „Ring“ bekannt. Noch klarer führt uns der Regisseur dies im Mitteilungsblatt „Deutsche Oper Berlin“ (Nr. 1) vor Augen: „Unsere Bühne begreift sich als ‚Zeittunnel‘. Jede Gestalt, jede Situation sind jetzt und einst. Was oben ist, verkehrt sich, wird ein Unten. Aus Hoffnung ist Angst geworden, die sich noch einmal Freiheit imaginiert. Anfang heißt Ende, und Ende ist Neubeginn.“

Wir erlebten eine Aufführung in unerbittlich, düsterer Untergangsvision. Hunderte Hütte als Kerker mit Mauern, Lichtschächten, Gittertoren und einem bizarren, metallenen Skelett als Weltesche. Keine Tür springt auf und läßt die herrliche Frühlingsnacht herein, wie es bei Wagner heißt. Die Mauer teilt sich zwar, aber wir blicken in die trostlose Tiefe des ‚Weltentunnels‘. Der 2. Akt führt uns in ein Trümmerfeld mit Modellen von ausgebombten Städten und der Ruine des Reichstages, im Hintergrund ein geschleiftes Reiterstandbild. Es erscheint, als kämen die Darsteller aus der Unendlichkeit, wenn sie zu ihrem Auftritt den ‚Weltentunnel‘

durchschreiten. Akzeptierte die Mehrzahl der Zuschauer Regie und Bühnenbild der ersten beiden Akte, so stand die Aufführung bei Beginn des 3. Aktes vor einem Eklat. Große Teile des Publikums brachten lautstark ihren Unwillen über den Walkürenritt zum Ausdruck. Die Walküren, alle in verschiedenartiger lederner Punkerkleidung, benahmen sich wie ein Haufen lusterner Berauschter, die selbst vor den toten Helden auf den Lazarettbetten nicht Halt machen. Nur der Geistesgegenwart des Dirigenten, Jesus Lopez Cobos, war es

ter Peter Sykora. Nach meiner Ansicht eine hochinteressante Aufführung mit verschiedenen musikalischen Höhepunkten und einem ausgezeichneten Sängerensemble. Mit heftigen Diskussionen und einem regen Gedankenaustausch ließen wir den denkwürdigen Wagnerabend in der „Zauberflöte“ ausklingen.

Einen weiteren Höhepunkt erlebten wir am Sonntag abend in der Philharmonie mit „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi. Das „Radio Symphonie Orchester Berlin“ unter seinem Chefdirigenten



zu verdanken, daß es nicht zur Unterbrechung der Vorstellung kam. Trotz tumultartiger Szenen im Publikum führte er Orchester und Walküren weiter. Nachdem die Walküren ihren Orgien-Ritt vollendet hatten, nahm die Vorstellung mit der ausgezeichneten Personenregie, wie wir sie in den ersten beiden Akten erlebt hatten, ihren normalen Fortgang. Am Schluß der Vorstellung gab es einhelligen Jubel für die Sängerinnen und Sänger, allen voran Julia Varady als Sieglinde, Catarina Ligendza als Brünhilde und Simon Estes als Wotan. In den weiteren Rollen sangen: Peter Hofmann/Siegmund, Matti Salminen/Hunding und Dianne Curry/Fricka. Einige Buhs erhielten der Dirigent und das Orchester. In der Waage hielten sich wütende Ablehnung und anhaltende Anerkennung für Götz Friedrich und seinen Ausstat-

Riccardo Chailly veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburtstages von Ferenc Fricsay ein Gedenkkonzert. Neben der Frankfurter Kantorei und dem Freiburger Vokalensemble trug das Spatenquartett der Solisten ganz wesentlich zu einer Aufführung bei, die uns Zuhörer in ihren Bann schlug und bereits beim DIES IRAE erschauern ließ. Katia Ricciarelli, Brigitte Faßbaender, Veriano Luchetti und Feruccio Furlanetto waren Interpreten, wie man sie sich für dieses Werk nur wünschen kann. Hinzu kommen die einmalige Atmosphäre und die ausgezeichnete Akustik in diesem Konzertsaal. Hoffentlich gelingt in unserem zukünftigen Musentempel am Gasteig der gleiche gute Wurf. Nach einer in jeder Hinsicht gelungenen Reise gab es nur eine Meinung: Berlin gehört auch weiterhin zu den Zielen des IBS. Ge

Lohengrin in Augsburg

Wieder einmal waren die Städtischen Bühnen Augsburg am 27. 10. 84 das Ziel des IBS.

25 Mitglieder nahmen an der Fahrt zur Lohengrin-Aufführung teil. Angereist wurde diesmal mit der Bahn, vor dem Theaterbesuch setzte man sich noch zu einem gemeinsamen Abendessen in der inzwischen IBS-orientierten Gaststätte „Arena“ zusammen.

Nun, nach Augsburg fährt man entweder um Aufführungen zu sehen, welche andernorts kaum inszeniert werden oder zu Aufführungen, welche von der Inszenierung oder Besetzung her interessant sein könnten. Es wäre falsch, eine Aufführung in Augsburg oder München miteinander zu vergleichen, aber dennoch, dieser Augsburger Lohengrin war eine anerkennenswerte Alternative.

Die Besucher des nahezu vollbesetzten Augsburger Hauses waren von der Aufführung, welche Kurt Pscherer inszenierte, sehr angetan und geizten nicht mit Beifall.

Ein besonderes Lob gebührt dem Orchester unter der Leitung von Bruno Weil. Janet Hardy erbrachte als Ortrud eine überzeugende sängerische und darstellerische Leistung. Arley Reece a. G. als Lohengrin, Sieglinde Damisch als Elsa, Reinhard Becker als Telramund und Rupert Straub als König Heinrich konnten nicht voll überzeugen.

Daß wir an Augsburger Aufführungen weiterhin interessiert sind, das ist aber gewiß.

Ich bin süchtig auf Richard Strauss

Dieses Bekenntnis stellte **Kurt Wilhelm** an den Anfang seiner heiteren Plauderei über seine Erfahrungen, Begegnungen und Recherchen über *Richard Strauss – persönlich*.

Ursprünglich war am 26. 11. 84 eine Diskussion mit Julia Varady vorgesehen, leider mußte sie kurzfristig absagen, da sie vom Arzt Redeverbot erhalten hatte und die Vorstellung am 27. 11. sonst gefährdet gewesen wäre. Nach vielen vergeblichen Versuchen, einen Ersatz aus dem Bereich Oper zu finden, entschlossen wir uns, ein Kontrastprogramm zu starten. Wir möchten an dieser Stelle nochmals unseren Dank an Kurt Wilhelm aussprechen, daß er so kurzfristig bereit war, unseren Abend zu retten.

Es wurde ein äußerst kurzweiliges Gespräch – auf dem Podium assistierte unsere vereins-eigene Strauss-Expertin Helga Schmidt –, der Bogen spannte sich vom Besuch des Vaters von R. Strauss beim Ur-Großvater Kurt Wilhelms in Dresden bis zur Realisierung des neuen Buches – *Richard Strauss – persönlich* –, in dem über 900 Fotos aus dem Privatarchiv der Familie Strauss verwertet wurden.

Besonders interessant fand das Publikum den Abschnitt Richard Strauss und die Sänger, und hier besonders die Anekdoten und Begebenheiten über Maria („Mizzi“) Jeritza. Die Aufregungen und das Hin und Her zwischen Wien und Dresden um die Uraufführung der „Ägyptischen Helena“ trug Kurt Wilhelm so lebendig vor, als wäre er selbst dabei gewesen.

Richard Strauss und Pauline – das allein ist ein Thema für mehrere Stunden. Kurt Wilhelm erzählte eine Reihe von Geschichten und Geschichtchen, aus denen sehr schnell deutlich wurde, daß beide im wahrsten Sinne eine „Aus-



nahme-Ehe“ führten und daß trotz gelegentlicher Ausbrüche, Eifersüchteleien und Mißverständnissen das Verhältnis beider zueinander von einer tiefen und echten Liebe und Zuneigung geprägt war.

Nach viel Strauss diskutierten wir mit Kurt Wilhelm zum Abschluß noch über die einmalige Aufführungsserie seines *Brandner Kaspers*. Dieses Stück von Kobell – übrigens ein Vorfahre von Kurt Wilhelm – in der heutigen Bearbeitung und der phantastischen Besetzung spricht die Leute heute so unmittelbar an, daß man sich nur aus der Kraft des Stücks heraus diesen einmaligen Erfolg erklären kann. Und dieses Meisterwerk wollte das Residenztheater ursprünglich gar nicht annehmen ...

Abschließend ein Tip an alle Theatermacher: Kurt Wilhelm hat ein neues Stück geschrieben, *Narren des Glücks*, das noch auf seine Erstaufführung wartet. WS

**Vom Lesen werden Weise weiser.
Ins RATHAUS geh zum BÜCHER-KAISER!**



CHR. KAISER BUCHHANDLUNG
MÜNCHEN · IM RATHAUS · TELEFON 223441

Gothaer VERSICHERUNGEN

Autoversicherung · Haftpflichtversicherung · Lebensversicherung
Krankenversicherung · Unfallversicherung · Sachversicherung
Rechtsschutz · Bausparkasse

bei

Elisabeth Heinrich

Am Harras 15 · 8000 München 70

Tel. 089/773847

Diskussionsabend mit Giuseppe Patané

am 16. November 84

Der Diskussionsabend mit Maestro Patané fand bei unseren Mitgliedern ganz besonderen Beifall. Daß Herr Patané mit seiner Gattin Frau Galina Savova kam, war für uns eine freudige Überraschung.



Giuseppe Patané

Mit dem späteren Ort seines Schaffens kam Giuseppe Patané schon zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Berührung: Das Licht der Welt erblickte er, schicksalhaft, in einem Opernhaus, genauer gesagt, in einer Loge der Oper von Neapel.

Aus hochmusikalischer Familie stammend (sowohl Großvater wie Vater waren bekannte Dirigenten), entwickelte er sich zunächst zu einem Wunderkind, das bereits mit sieben Jahren als Konzertpianist auftrat. Noch in seiner Geburtsstadt besuchte er das Konservatorium, wo auch Cilea, der Komponist der „Adriana Lecouvreur“ zu seinen Lehrern zählte. Im Alter von 19 Jahren debütierte er in Neapel als Dirigent, mit einer „La Traviata“, in der Beniamino Gigli den

Alfredo sang. Nach einigen Jahren in Italien ereignete sich schließlich der Glücksfall seiner Karriere, ohne den er, wie er selbst sagt, heute vielleicht nur der Leiter einer Militärkapelle in Südalien wäre: 1960 gelang ihm der Sprung ins Ausland durch ein Engagement in Linz, und schon bald darauf wurde er an die Berliner Oper geholt, der er zehn Jahre die Treue hielt.

Gastspiele führten ihn nach Wien, Mailand, an die Met und schließlich auch nach München; die „La Traviata“ mit Stratas und Wunderlich wird noch vielen Opernbesuchern in Erinnerung sein. Mentalitätsbedingte Unstimmigkeiten mit dem damaligen Intendanten Rennert veranlaßten ihn jedoch, München bald wieder den Rücken zu kehren.

Mit dem Weggang Rennerts änderte sich die Situation, Patané hält die Bayerische Staatsoper inzwischen für das derzeit beste Opernhaus in Europa und dirigiert hier häufiger als an irgendeinem anderen Theater der Welt.

Erfreut durften die im restlos gefüllten Lyceumsclub-Saal versammelten IBS-Mitglieder erfahren, daß sich dank Patanés Liebe zur Stadt, Orchester und Publikum auch künftig wohl nichts daran ändert, und er demnächst sogar eine eigene Wohnung in München beziehen wird. Zahlreiche Pläne gibt es hier mit ihm, zu den persönlichen Wünschen des Dirigenten, der die Partituren von 248 Opern auswendig beherrscht, würden darüber hinaus „La Gioconda“ oder die „Iris“ von Mascagni zählen. Auch als Konzertdirigent soll man ihn verstärkt kennenlernen: Bald wird er an das Pult der Münchner Philharmoniker treten sowie einige Akademiekonzerte leiten.

Wer Patané aufgrund seiner temperamentvollen Dirigierweise für eine dramatische Persönlichkeit gehalten hatte, mußte im Laufe des

Gesprächs sein Urteil revidieren: Die Ruhe verliert Patané nur angeichts musikalischer Schlammerei und Ignoranz, und zu seinen hervorstechendsten Eigenschaften gehört ein ausgeprägter Sinn für Humor. Ein Beispiel davon möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Mit folgender Anekdote illustrierte Patané überzeugend die kulturelle Unkenntnis vieler Amerikaner:



Galina Savova

Bei der Premierenfeier eines „Othello“ mit Domingo und Ricciarelli in San Francisco saß Patané mit zwei älteren Damen an einem Tisch: „Wunderbar haben Sie gesungen“, versicherte ihm eine der beiden. „Ich habe nicht gesungen, ich bin der Dirigent“, antwortete Patané. „Ach, Sie haben diese wunderschöne Musik geschrieben“, wollte ihm die Dame gratulieren. „Nein, das war Giuseppe Verdi.“ „Ah ja, und wo ist er?“ „Er konnte leider nicht kommen, denn er ist tot.“ „Wie schrecklich! Wann ist er denn gestorben?“ „Vor vierzehn Tagen“, sagte Patané und verließ den Tisch. Eh

Beginn
neuer Kurse
Tanz-döller
SCHULE

mitglied
des
ADTV

Tal 50/II
AM ISARTOR
Ruf 29 79 63

Besuch beim Staatstheater am Gärtnerplatz

am 20. Oktober 84

Mit unerwartet großem Andrang bei dieser Veranstaltung des IBS zusammen mit dem Gärtnerplatztheater bekundeten die Mitglieder ihr Interesse für das „andere“ Opernhaus in München. Und mancher, der bisher seine Opernabende fast ausschließlich im Nationaltheater verbracht hat, wird sich an diesem Nachmittag vorgenommen haben, dem Gärtnerplatztheater in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

der Dirigent Wolfgang Bothe, und war dort bereits in Wismar, Dresden und Frankfurt a. O. engagiert, bis er 1982 anlässlich eines Engagements in Westberlin „vergaß“, zurückzukehren. Jost Miehlbradt, seit nunmehr vier Jahren am Gärtnerplatztheater Dramaturg, ist studierter Philologe und vielleicht vielen noch als Pressesprecher der Bayerischen Staatsoper in der Interimsspielzeit von Wolfgang Sawallisch ein Begriff. Matthias Schmie-

Alle unsere Gesprächspartner waren sich darin einig, daß es ihnen am Gärtnerplatztheater ausgezeichnet gefällt, und lobten einstimmig die hervorragende Arbeitsatmosphäre. Und diese scheint, wie man aus diesem Gespräch lernen konnte, das Besondere an diesem Theater zu sein: Hier gibt es einen bemerkenswerten Ensemblegeist, fern von Eifersucht und Intrigen auch unter den Sängern (so Fr. Ehrensperger), wie man ihn anderswo kaum findet.

So gaben auch alle Beteiligten auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünschen würden, lediglich der Hoffnung Ausdruck, es möge alles so bleiben, wie es ist. Immerhin schon in der Planungsphase ist die Verbreiterung des Orchestergrabens, die dringend nötig ist, um nicht nur die Bläser, sondern auch die Streicher in ausreichender Anzahl unterbringen zu können. Ein weiterer großer Wunsch von H. Bothe ist ebenfalls schon in Erfüllung gegangen: Das Orchester wird sich künftig auch sinfonisch vorstellen, in einer Konzertreihe am Sonntagvormittag. Anfangs soll das Programm dabei bewußt populär gehalten werden, um das Publikum anzuziehen.

Auf eine andere neue Einrichtung lohnt es sich ebenfalls hinzuweisen: In der Reihe „Operncafé“ werden Einführungen zu Opern locker verpackt präsentiert und es wird Gelegenheit gegeben zu Gesprächen und Kontaktaufnahme zwischen Theater und Publikum.



Unter der sachkundigen Führung von Pressesprecher Schmiegelt hatte der IBS zunächst Gelegenheit, die Bühne zu besichtigen und von dort einen Blick in den Zuschauerraum zu werfen.

In der Kantine des Theaters fand dann die Diskussion statt, zu der von Seiten des Gärtnerplatztheaters die Sorpanistin Gisela Ehrensperger, Intendant Matiasek, Dirigent Bothe, Dramaturg Miehlbradt und Pressesprecher Schmiegelt erschienen waren.

Zunächst gab jeder unserer Gesprächspartner einen kurzen Überblick über seine bisherige Laufbahn: Gisela Ehrenspergers Weg führte von einem privaten Gesangsstudium über ein kurzes Engagement in St. Gallen bald ans Gärtnerplatztheater, wo sie nunmehr 18 (!) Jahre tätig ist. Dr. Hellmuth Matiasek war vorher, nach einem Regiestudium am Reinhardt-Seminar, an verschiedenen Theatern, teilweise auch als Intendant tätig, zuletzt in Wuppertal. Aus der DDR stammt

gelt schließlich, ein gebürtiger Augsburger, kam, nach mehreren Stationen als Regieassistent, zusammen mit H. Matiasek von Wuppertal nach München.



Insgesamt, so erläuterte H. Dr. Matiasek, verfolgt das Gärtnerplatztheater das Ziel, nicht neben der Staatsoper die „zweite“ Oper zu sein, sondern ein eigenes Profil durch Vielseitigkeit zu gewinnen. Man will auf den beiden Beinen des Repertoires, der Opéra comique und der Bayerischen Volksoper, weiterhin gut stehen, und vielleicht gelegentlich auch mit der Staatsoper in fröhlichen Wettbewerb treten.

Noch viele andere Fragen wurden im Laufe dieses Nachmittags freundlich und zuvorkommend beantwortet, und die Veranstaltung gefiel allen Teilnehmern so gut, daß man beschloß, künftig in jeder Saison eine IBS-Veranstaltung dem Gärtnerplatztheater zu widmen.

Eh

... Magda Nador?

Sang Königin der Nacht am 6. 12. 84 ist Mitglied der Komischen Oper, Ost-Berlin, wo sie Gilda und Fioridigli singt. Sie wurde von Harry Kupfer von Dresden nach Berlin geholt, dort sang sie u. a. auch Pamina.

Sie sang am 15. 12. in den Meistersingern die Eva.

Studierte an der Musikhochschule



KENNEN SIE ...

... Carmen Reppel?

in Hamburg, war Schülerin von Erna Berger, ist seit Jahren eine sehr gefragte Vertreterin im lyrisch-dramatischen Fach.

Ihre erfolgreiche Karriere führte über Hannover, Hamburg, Köln, Frankfurt, Mannheim, Dortmund, Wiesbaden auch nach Bayreuth, wo sie seit 1977 in verschiedenen Partien mitwirkte.

Auch Auslandsgastspiele trugen zu ihrem internationalen Ansehen bei.

Im Fernsehen war sie als Marie in der „Verkaufen Braut“ zu sehen. In der integralen Schallplatten-Aufnahme des „Rings“ singt sie Freya und Gerhilde.

Im Januar 85 singt sie an der Wiener Staatsoper und ist in Zürich Fidelio-Leonore.



Reiseprogramm 1985 auf einen Blick

1. Neuseeland – Australien	22. 3.–20. 4.	DM 9 830,-	– noch Plätze frei
2. Marokko	29. 3.–12. 4	DM 2 500,-	– ausgebucht
3. USA – Ostküste	10. 5.– 1. 6.	DM 5 800,-	– noch Plätze frei
4. Unbekanntes Spanien	16. 5.– 8. 6.	DM 2 840,-	– noch Plätze frei
5. Unbekanntes Frankreich	15. 6.–30. 6	DM 1 700,-	– noch Plätze frei
6. Opernfestspiele Verona	23. 8.–26. 8.	DM 480,-	– noch Plätze frei
7. Tschechoslowakei – Prag	25. 8.–31. 8.	DM 680,-	– noch Plätze frei
8. Elsaß-Lothringen – Luxemburg	7. 9.–14. 9.	DM 780,-	– noch Plätze frei
9. Klassisches Griechenland	15. 9.–28. 9.	DM 1 970,-	– noch Plätze frei
10. Florenz – Rom	21. 9.–29. 9.	DM 1 060,-	– noch Plätze frei
11. Südamerika	11. 10.– 6. 11.	DM 7 900,-	– noch Plätze frei
12. Südafrika – Namibia	19. 10.–16. 11.	DM 6 880,-	– ausgebucht
13. Indien – Nepal	19. 10.–16. 11.	DM 6 610,-	– noch Plätze frei

GESELLSCHAFT FÜR KULTUR UND REISEN E.V.

Arnulfstr. 62, 8000 München 2 (Postamt 6) · Tel. (0 89) 55 40 20 · Telex 52 14435 kur d

Wenn die Feste fallen...

„Herr Doktor, helfen Sie mir! Ich habe Karten für die Bayreuther Festspiele ...“

„Sie Glücklicher! Seit Jahren versuche ich vergeblich, ...“
„... und ich habe Karten für Salzburg.“

„Na, großartig! Wirklich mein Lieber, ich beneide Sie – wenn ich mir vorstelle, daß ich ...“

„Aber Herr Doktor, verstehen Sie doch: ich habe Karten für Bayreuth und für Salzburg, aber für dieselben Tage! *Walküre* oder *Jedermann* – bitte. Herr Doktor, Sie müssen mir helfen!“

„Also, wenn Sie jemanden suchen, der Ihnen die Karten ...“

„Nein, darum geht es doch gar nicht. Sehen Sie, vor Bayreuth bin ich bei den Bregenzer Festspielen, von Salzburg fahre ich nach Edinburgh, und von da komme ich gerade noch rechtzeitig nach Luzern, um die letzten Konzerte der Festwochen hören zu können.“

„Mutzen Sie sich da nicht ein bißchen zuviel zu?“

„Das hat meine Frau ja auch gesagt, und deshalb habe ich schw-

ren Herzens dieses Jahr auf Verona und Orange verzichtet. Und auch das Eröffnungskonzert der Berliner Festwochen werde ich wohl kaum besuchen – ich bin ja noch in Luzern.“

„Mit anderen Worten: Sie reisen sechs Wochen lang kreuz und quer durch Europa, um ...“

„Ja, Herr Doktor: meinen ganzen Urlaub. Wissen Sie, sonst komme ich doch nicht dazu, ins Konzert oder in die Oper zu gehen: der Beruf, die Kinder, na, Sie kennen das ja.“

„Und im Sommer ,tanken‘ Sie dann Kultur, wie man so sagt.“

Genau. Also, um noch einmal auf Bayreuth und Salzburg zu sprechen zu kommen ...“

„Ach ja – nun, beides werden Sie ja wohl kaum ...“

„Doch, doch, Herr Doktor! Also, die *Walküre* fängt ja schon am Nachmittag an, und da fahre ich dann nach dem ersten Aufzug sofort nach Salzburg, und wenn die Autobahn frei ist, kann ich noch die letzten beiden Drittel vom *Jedermann* sehen – Abendgarderobe habe ich schon an, und ...“

„Aber ich bitte Sie! Das ist doch ein Gewaltmarsch, mein Lieber, und für Ihre Gesundheit ...“

„Deswegen bin ich doch hier, Herr Doktor: von Bregenz nach Bayreuth muß ich nachts fahren, und nach dem *Jedermann* geht's dann sofort mit dem Wagen gen Norden, um noch die Fähre nach England zu erreichen – Sie wissen schon, wegen Edinburgh. Da ich dann also zwei Nächte nicht schlafen kann, dachte ich, Sie hätten vielleicht ein Mittel, das mich wach hält ...“

„Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst?!“

„Doch, Herr Doktor – bitte helfen Sie mir, verschreiben Sie mir ...“

„... absolute Festspiel-Diät verschreibe ich Ihnen! Höchstens ein oder zwei Aufführungen, und die weder auf nüchternen Magen noch nach einer Nacht am Steuer! Sie sind ja krank, mein Lieber, ernstlich krank! Akute Festivalitis im fortgeschrittenen Stadium! Und wenn Sie jemanden suchen, der Ihnen die Karten ...“

ff

In einem Hotel in der Nähe der New Yorker „MET“ befindet sich an der Rezeption folgender Anschlag:

In unserem Haus sind Hunde sehr willkommen.

Wir hatten noch nie einen Hund, der im Bett geraucht und das Bettlaken in Brand gesetzt hat.

Wir hatten noch nie einen Hund, der sich am Vorhang die Schuhe geputzt oder Handtücher „mitgenommen“ hat.

Wir hatten noch nie einen Hund, der mit seinem Nachbarn Krach angefangen oder den Fernseher viel zu laut eingeschaltet hat.

Wenn also Ihr Hund für Sie bürgt, sind auch Sie herzlich willkommen!

Kuriosa

Was ist Oberammergau heute?
Die Leiden-Christi-Verwertungs-GmbH

K. Wilhelm

Ihre Druckaufträge
sind bei uns
in den besten Händen!

Reparatur
für
Buch- und
Offsetdruck

Gründliche Kundenberatung
Qualitativ einwandfreie Ausführung
Termingerechte Lieferung

Max Schick GmbH
Druckerei und Verlag

Däiserstraße 15, 8000 München 70, Tel. (0 89) 77 41 36